

Der Thüringer Kröpfer ist eine mittelgroße Kropftaube. Sein Rassetyp wird durch die charakteristische Spitzkappe, den birnenförmigen Kropf und die aufrechte Körperhaltung auf mittelhohen Ständern geprägt.

Der Entstehungsraum der Thüringer Kröpfer ist Apolda mit seinen angrenzenden Kreisen. Doch sind heute die Züchter der Rasse weit über diesen Raum hinaus verbreitet. Die SZG hat in den Nordbezirken unseres Landes sogar eine recht aktive Untergruppe unter Leitung von Zuchtfreund Leesch, Groß Schönwalde, 2201. Auf sehr vielen Schauen werden Thüringer Kröpfer bewundert. Ihre Farbenvielfalt und Zuchtfreudigkeit hat mit dazu beigetragen, den Züchterkreis ständig zu erweitern.



Mit Kappe, Kimme und birnenförmigem Blaswerk

Bemerkungen zum Zuchtstand der Thüringer Kröpfer

Reinhard Stiller, Alkersleben

Bei den Einfarbigen dominieren die Weißen

Die Einfarbigen werden vom weißen Farbenschlag beherrscht. Einige Züchter stellen immer die Spitzentiere. Die in den letzten Jahren aufgetretene lockere Nackenfederstruktur führte zu lockeren und kleinen Kappen. Die Federteilung (Knick oder Kimme) wird dadurch nicht sichtbar. Tiere mit zu breit angesetzten Kappen und fester Federstruktur können hier züchterisch weiter helfen. Bei der Anpaarung ist immer darauf zu achten, daß nur Täubinnen mit einer richtigen Kopfform und -größe die besten Nachzuchterfolge garantieren. Tiere, die waagrecht in der Haltung und auf zu kurzen Beinen stehen oder die eine lange Schwanzpartie und einen zu kurzen Hals haben, werden künftig kaum höhere Noten erreichen.

Bei den Schwarzen sind die Figuren und die Kopfpunkte stabilisiert worden. Die Täubinnen müssen noch mehr Kropfweite zeigen. Mängel, die in Zukunft beseitigt werden müssen, liegen in der matten Schwungfarbe und im noch mangelnden Grünlack.

Die roten und gelben Thüringer Kröpfer zeigen – obwohl formlich verbessert – immer noch Merkmale ihrer Stammeltern. Sie haben zu breit angesetzte und lockere



Sehr gut ausgebildete Spitzkappe eines Thüringer Kröpfers
Fotos: Marks, Hartmann

Kappen und teilweise noch etwas zu helle Augen. Auf etwas lange Hinterpartien und zum Teil fehlenden Rückenschluß sei hier noch hingewiesen.

Blaue, gehämmerte und fahle brauchen erfahrene Züchter

Blaue mit Binden, blauegehämmerte und fahle mit roten Binden (rotfahle) sind augenblicklich in wenigen Zuchten vorhanden und bedürfen der führenden Hand erfahrener Züchter und verständnisvoller Zuchtrichter. Während blaue mit Binden und blauegehämmerte noch etwas schwach im Körper, doch farblich und in den Kopfpunkten gut sind, ist die Grundfarbe bei den fahlen mit roten Binden noch zu blau. Daher kommt die typische Kropffarbe noch nicht richtig zum Ausdruck.

Alle anderen anerkannten Farbenschläge spielen z. Z. keine Rolle. Davon ausgestellte Tiere sind mehr oder weniger Zufallsprodukte, die eine gezielte Weiterzucht in diesen Farbenschlägen schwer erscheinen lassen.

Die gezeigten schwarzgetigerten Tiere (die Zeichnung verlangt farbige Schwingen und Schwanz) treten auf der Stelle. Der Mangel liegt hier bei den Täubinnen, die in der Vorderpartie zu kurz, im Schwanz zu lang und im Kropf zu

1,0 Thüringer Kröpfer, rotfahl-gehämmert, mit sg Figur, Standhöhe und Blaswerk

schmal sind. Vielleicht wäre einmal eine Anleihe bei Hessischen Kröpfern mit einer figürlich sehr guten, etwas kleinen Täubin zu nehmen.

Bei gemönchten auf Zeichnung achten

Wie bei den Einfarbigen die Weibchen, so dominieren bei den gemönchten Tieren die Rotfahlen. Die Mönchzeichnung soll nicht den aufliegenden Schnabel überragen. Auch hier gibt es einige führende Zuchten.

Bei den Rotfahl-gemönchten

Rot- und Gelbgemönchte gut in Figuren und Standhöhe

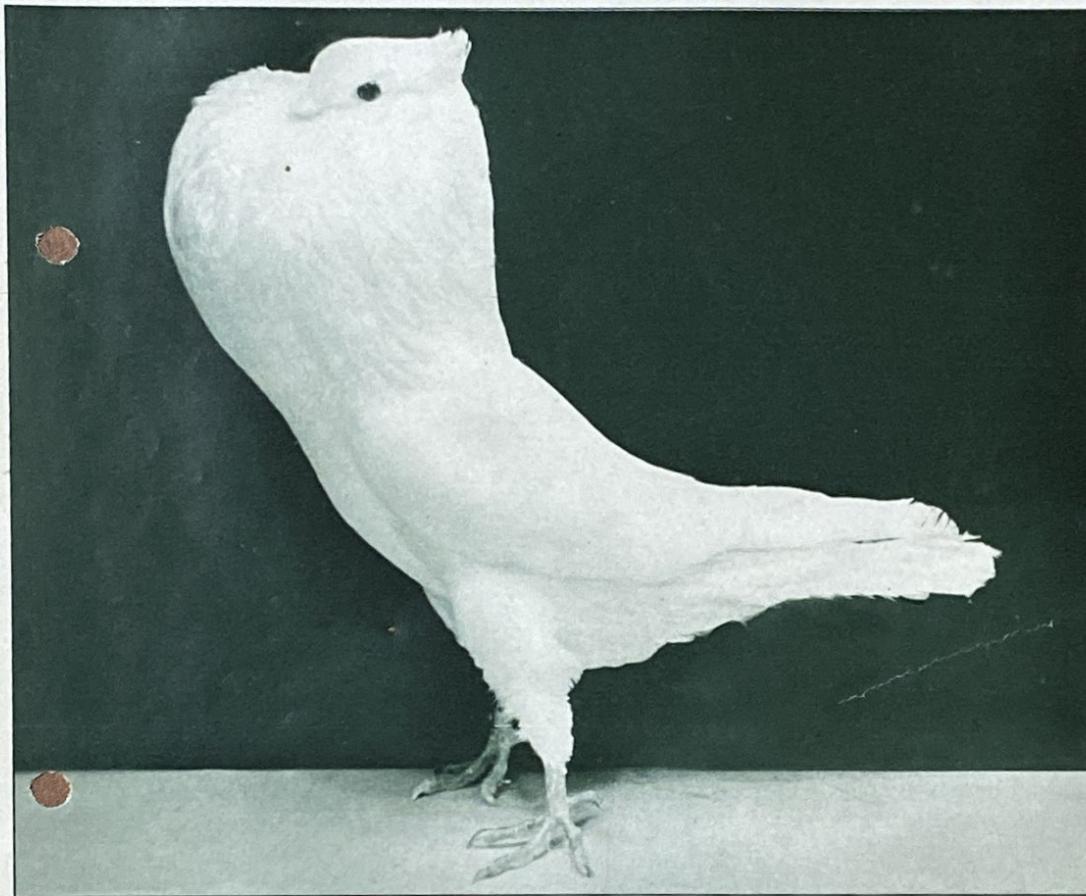
Schwarz- und blau-gemönchte sind zur Zeit ein Schwerpunkt unserer Zuchten. Da alle vorhandenen Blutlinien sehr eng verwandt sind, ist kaum mit „Frischblut“ zu rechnen. Anleihen bei anderen Rassen brachten unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Futtersackes auf die Schnelle nicht die Erfolge. Bei annehmbaren Figuren waren breite Kappen ohne Knick, zum Teil spie-

Täubinnen sind farblich besser. Ihnen wünsche ich künftig etwas mehr Standhöhe.

Bis vor Jahren gezeigte gehämmerte Tiere in Blau, Rot und Gelb, die damals in Typ und Zeichnung jedem anderen Farbschlag zum Vorbild gereichten, sind heute leider sehr selten zu sehen. Ursachen, die dazu führten, sollen hier nicht erörtert werden.

Zusammenarbeit wird sich fruchtbringend auswirken

Da die Züchter des Thüringer



bestehen noch Unterschiede in der Kropffärbung. Es muß der goldene Mittelweg zwischen Schimmelung und dunklem Rotfahl gefunden werden, sonst erreichen wir bei den Täubinnen nie das erwünschte Rotfahl, sondern immer Tiere mit blauer Unterbrust-, Bauch- und zum Teil Schildfarbe.

In der letzten Schausaison war auch wieder ein Anstieg in den Meldezahlen der gelbfahl-gemönchten Tiere zu verzeichnen. Die Zucht liegt in den Händen erfahrener Züchter, die unter Anwendung von Vererbungsgesetzen ihre Zuchten aufbauen. Das bewirkt, daß auch gemeinsam ein Ziel schneller zu erreichen ist. Echte Züchtermgemeinschaft kann sich so bewähren!

bende Flügelschilder, bei den Schwarzen matte Farben und zu kurze Binden bei Blauen nicht zu übersehen.

Ebenso liegt die Zucht von rot- und gelb-gemönchten Tieren in der Hand weniger Züchter. Die wenigen gezeigten Tiere in rot-gemöncht präsentieren gute Figuren und Standhöhe sowie Körperhaltung. Wiederholt muß aber auf mehr Kappengefieder und korrekten Knick hingewiesen werden. Die Farbe variiert zwischen Rot und einer fast Hämmerung. Bei den Gelben ist es ähnlich. Dadurch tritt bei den intensiveren Farben wieder Schenkelzeichnung auf. Die gelben Tiere zeigen bei den 1,0 – gemessen an der Kropffülle – etwas starke Schultern. Die

1,0 Thüringer Kröpfer, weiß, mit feiner Standhöhe und vorbildlich in Blaswerk und Kappe. Hinterpartie zieht leider etwas stark an. Erfurt 1986: v EZV, Aussteller: H. Schröckel, Unterpörlitz

Kröpfers eine verschworene Gemeinschaft sind, wird es künftig auch bei den vorhandenen Farbschlägen bergauf gehen, und vielleicht sehen wir in Kürze auch Farbschläge wieder, die laut Standard anerkannt, aber lange nicht zu sehen waren.

Eine künftige Zusammenarbeit mit Züchtern aus der BRD kann sich auch fruchtbringend auf unsere Rasse auswirken.

Eicheln im Winter

Für die Wildtauben sind Eicheln oft das einzige Futter im Winter. Was diesen wildlebenden Tauben nützt, dürfte in den Zuchten keinesfalls schaden.

Die Eichel enthält wenig Eiweiß, dazu aber reichlich viel Kohlehydrate, Kalzium und Anteile von Phosphor. Die Tauben bleiben bei einer Fütterung mit Eicheln ruhig und legen nicht vorzeitig. Eine Eichelfütterung trägt zur Blutreinigung und Entschlackung des Körpers bei. Auch Darmschädlinge werden durch eine Eichelfütterung ausgeschieden. Erfahrungen belegen, daß Tauben bis zu etwa 70 Prozent mit einer Eichelfütterung und Gaben von etwas Körnerfutter und Hülsenfrüchten gut und gesund durch den Winter und die Ruhezeit im Taubenschlag kommen. An kalten Tagen wird zusätzlich Mais gefüttert.

Bei kleineren Rassen können die Eicheln zerkleinert werden, damit sie besser aufgenommen werden. Werden die Eicheln vor der Verfütterung ganz leicht mit salzhaltigem Wasser befeuchtet, nehmen die Tauben die Eicheln sehr gern auf.

Frühzeitig Trennen

Die Hauptmauser der Tauben in den Monaten September und Oktober ist in vollem Gange. Futterweizen (frisch), Sonnenblumenkerne und Leguminosen, ein Mineralstoffgemisch und hin und wieder Multivitamin Gaben (Ursovital A, D 3, E, C) unterstützen den Gefiederwechsel erheblich.

Für eine flotte Mauser ist ein frühzeitiges Trennen der Geschlechter unumgänglich; denn jede Eiablage, jedes Brüten verzögert auf hormonellem Wege das Werfen der Federn.

Anfang November muß der Gefiederwechsel bis auf das Werfen der einen oder anderen Handschwinge abgeschlossen sein, aber erst, wenn alle Federn 1. Ordnung, also die Handschwüngen, gestoßen und erneuert sind, darf man zur Winterfütterung übergehen! Hier kann man dann bis zu 80 Prozent Futtergerste geben, der Rest sollte aus Wicken, Futtererbsen, Peluschken und Ackerbohnen bestehen. Beim Trennen der Geschlechter nimmt man jede Taube in die Hand und schaut sie sich gründlich an. Alles, was gesundheitliche Mängel zeigt oder nicht dem Standard entspricht, wird gemerzt.